

Enercon geht im Streit aus Indien

Auricher Unternehmen fühlt sich von indischer Regierung verfolgt und enteignet.

Von unserem Redakteur
JENS VOITEL
0 49 21 / 89 00 412

Aurich. Das Auricher Unternehmen Enercon hat sich nach einem längeren Rechtsstreit völlig mit seinem bisherigen indischen Partner Enercon India Ltd. (EIL) überworfen und sich vom weltweit drittgrößten Markt für Windkraftanlagen komplett zurückgezogen. Einen entsprechenden Bericht der *Frankfurter Allgemeine Zeitung* (FAZ) bestätigte am Mittwoch Enercon-Jurist **Stefan Knottnerus-Meyer** gegenüber dem *Emder Zeitung*.

Danach begründet der Auricher Windkraftanlagenbauer seinen Rückzug mit einer „eklatanten Rechtsunsicherheit“ in Indien. Enercon-Geschäftsführer **Hans-Dieter Kettwig** wird mit den Worten zitiert: „Es ist offensichtlich, dass die indische Seite die Absicht verfolgt, Enercons faktische Enteignung in Indien zu zementieren.“ Jetzt wird sich voraussichtlich sogar die Bundesregierung mit dem Fall befassen.

„Wir haben inzwischen unzählige Prozesse geführt“, sagte Jurist Knottnerus-Meyer. Die bisherigen Erfahrungen hätten aber gezeigt, dass für ausländische Unternehmen in Indien keinerlei Rechtssicherheit bestehe. Enercon habe daraus seine Lehren gezogen und das Land komplett verlassen. Ähnlich sehe man allerdings auch die Situation in China, dem größten Markt für Windkraftanlagen. Auch hier werde sich Enercon nach heutiger Lage nicht engagieren.

Seit 1994

Enercon hat sich bereits seit 1994 in Indien engagiert. Damals stiegen die Auricher in ein Gemeinschaftsunternehmen mit dem Textilunternehmer **Yogesh Mehra** aus Bombay, dem heutigen Mumbai, ein. Der habe eine schnelle Eroberung des indischen Marktes versprochen. Mehra wurde Geschäftsführer, Enercon-Gründer **Aloys Wobben** Vorsitzender des Aufsichtsrates. Noch heute hält Enercon offiziell 56 Prozent an EIL.

2005 ist es dann aber zum Streit um die künftige Ausrichtung des Unternehmens gekommen sein. Der indische

Partner habe an der Börse ein aggressiveres Wachstum geplant, die Auricher haben eher gebremst und mehr auf Nachhaltigkeit und Sicherheit gesetzt.

Die FAZ berichtet jetzt unter anderem von Enercon-Mitarbeitern, die von der Polizei verhaftet worden sind, von Wirtschaftsprüfern, die keine Abschlüsse vorlegen können, und von juristischen Auseinandersetzungen um Patente. Unter anderem wird jetzt befürchtet, dass Enercon-Kerntechnologien in Indien Wettbewerbern in die Hände fallen könnte, beispielsweise Generatoren, Wechselrichter, Steuereinheiten. Und unter dem deutschen Namen könnte so minderwertige und gefährliche Qualität vertrieben werden.

„Indien ist für uns ein alarmierender Präzedenzfall für Hochtechnologieanbieter“, sagte Knottnerus-Meyer am Mittwoch. „EIL produziert und installiert in Indien nicht nur identische Windenergieanlagen, sondern vertreibt diese zudem unter Enercons gekapeter Marke.“ Zudem habe Enercon einen Industriespion in Diensten von EIL in ihrem Werk in Magdeburg entlarvt. Er sei inzwischen rechtskräftig verurteilt worden.

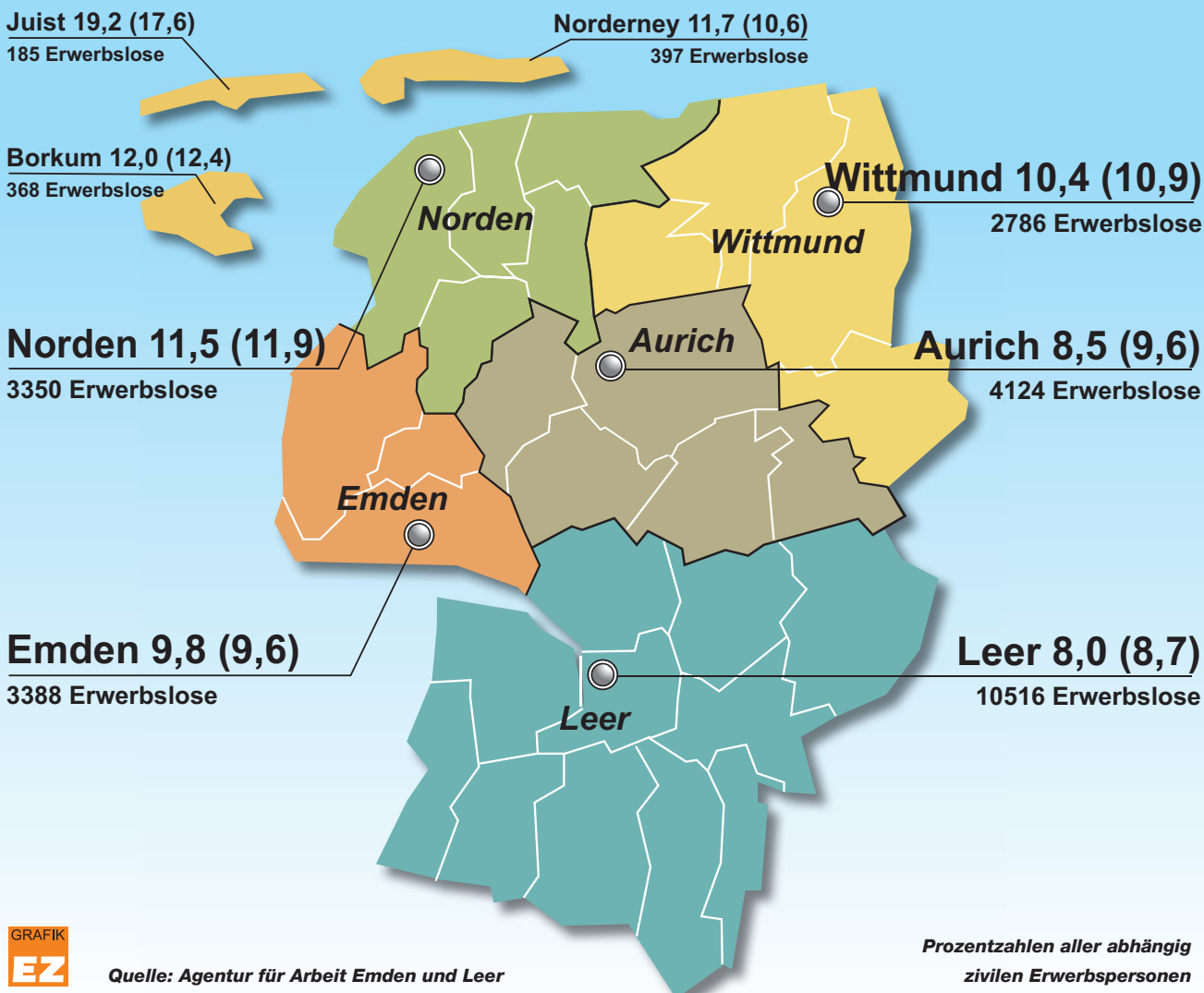
Im Bundestag

Durch eine „Kleine Anfrage“ des Bundestagsabgeordneten **Garrelt Duin** (SPD) muss sich jetzt auch die Bundesregierung mit dem Fall Enercon beschäftigen. Das Bundeswirtschaftsministerium spricht bereits von einer „gravierenden Erfahrung“ der Firma Enercon. Duin will nun wissen, was die deutsche Bundesregierung künftig zum Schutze deutscher Firmen in Indien unternehmen will oder unternommen hat.

„Das ist eine Initiative von Herrn Duin, die mit uns nicht abgestimmt ist“, sagte Knottnerus-Meyer. Gleichwohl hoffe Enercon, dass die Erfahrungen der Auricher anderen Firmen eine Warnung sind. „Ich erinnere mich noch sehr gut an den Indien-Hype“, betonte der Enercon-Mann. Gerade auch der Mittelstand sei aufgerufen worden, die wirtschaftlichen Chancen in Indien zu nutzen. Für Enercon ist das Thema - abgesehen von immer noch laufenden juristischen Verfahren - abgeschlossen. Unter anderem geht es derzeit noch um die Namensrechte.

Arbeitslose in Ostfriesland

nach Geschäftsstellen, Januar 2011 (in Klammern: Januar 2010)



Arbeitsmarkt der Region dem Winter weiter ausgeliefert

Agentur für Arbeit legte den Arbeitsmarktbericht für den Januar vor.

Ostfriesland. Da kann die Krise noch so gut überstanden, die Wirtschaft noch so gefestigt und der Branchenmix auf einem noch so guten Weg sein - was sich in Ostfriesland auf absehbare Zeit nicht ändern wird, ist die extreme Abhängigkeit des regionalen Arbeitsmarktes vom Saisongeschäft. Das unterstreicht auch in diesem noch jungen Jahr wieder der aktuelle Monatsbericht der Emdener Agentur für Arbeit.

Danach ist die Arbeitslosigkeit zwischen Emden und Wittmund zu Jahresbeginn wieder deutlich angestiegen. Die Arbeitslosenquote stieg

von 8,8 Prozent im Dezember des vergangenen Jahres auf jetzt wieder 10 Prozent. Hauptgrund sind laut Arbeitsagentur witterungsbedingte Entlassungen in den Außenberufen wie der Baubranche, in Gärtnereien und in der Landwirtschaft. Vor allem aber ist im Fremdenverkehr die Saison endgültig abgeschlossen worden.

„Wir sind weiterhin eine Region mit extremen Schwankungen“, sagte der Geschäftsführer der Emdener Agentur für Arbeit, **Rudolf Sievers**. Daran werde sich in einer Ferienregion auch so schnell nichts ändern. Dass die Zahl der Erwerbslosen im Januar um 1734 Betroffene auf jetzt insgesamt 14 598 angestiegen ist, ist für

Sievers deshalb auch kein Grund zur Sorge. Er weiß ja, woher der Anstieg rührt.

Und auch im Februar, vielleicht auch noch im März, wird die Arbeitslosigkeit in Ostfriesland voraussichtlich noch weiter steigen, bevor dann am April die ersten positiven Signale aus der Tourismusbranche erwartet werden. Dann beginnt das Ostergeschäft. „Die Saison hat sich in unserer Region in den letzten Jahren bereits auf einen Zeitraum von acht bis neun Monaten ausgeweitet“, sagte Sievers.

Davon abgesehen spricht der Agenturchef weiterhin von einer stabilen Entwicklung auf dem regionalen Arbeitsmarkt: „Der Trend ist verhalten positiv und zieht kontinuierlich

an. Ich bleibe aber dabei, dass es keinen Grund zur Euphorie gibt.“

In der Hauptagentur Emden, zu der neben der Stadt Emden auch Hinte und die Krummhörn gehört, verläuft die Sache - zumindest statistisch gesehen - derzeit etwas anders. Hier liegt die Arbeitslosenquote mit derzeit 9,8 Prozent höher als im Jahr zuvor (9,6 Prozent). Im Januar 2011 waren allerdings nur 46 Arbeitslose mehr gemeldet als im Januar 2010. „Dieser Wert ist zu gering, um von einem entgegengesetzten Trend zu sprechen“, betonte Sievers. Es bleibt dabei: Ostfriesland ist gut durch die Krise gekommen und steht gut da. Nur im Winter wird immer noch gern entlassen. **voi**

KÜCHEN
PLOCK Einfach schöne Küchen!

nur vom **10.02.** bis zum **11.02.**

Ihre Traumküche zum halben Preis!

Sie suchen eine neue Küche aber erst in etwa einem Jahr? Dann entscheiden Sie sich jetzt und wir schenken Ihnen die Hälfte! Das Prinzip ist ganz einfach: Wir benötigen neue Küchen für unsere Ausstellung* und eine davon könnte Ihre sein! Wie diese Küche aussehen wird, entscheiden selbstverständlich Sie - und zwar bis ins kleinste Detail!

Das Angebot ist auf 7 Küchen begrenzt! *Der Ausstellungszeitraum beträgt 12 Monate.

musterhaus küchen
FACHGESCHAFT

Hauptkanal links 20 · 26871 Papenburg · Tel. 04961 91010 · www.einfachschöneküchen.de

Bitte Termin vereinbaren und Baumaße mitbringen!